Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 193 (1914)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

- Nicht so schlimm wie es aussieht. Ein Mann, der als Zeuge geladen ist, tritt vor den Richtertisch mit ganz in Watte und Binden ein-gehülltem Kops. — Richter: "Sind Sie verhei-ratet?" — Zeuge: "Nein, ich din bloß von der

Straßenbahn überfahren worden."

Straßenbahn uversahren worden."

— "Liebstes Mamachen, ich bitte dich, lass mir doch keine Löcher in die Ohren stechen!" — "Aber das tut ja gar nicht weh, mein Kind. Und dann, Kinder müssen ihren Eltern gehorchen. Der liebe Gott will es." — "Aber Mama, wenn der liebe Gott gewollt hätte, daß ich Ohrringe trage, hätte er doch die Löcher selber gemacht?"

— Aus dem Programm einer landwirtschaftslichen Ausstellung: 9 Uhr Empfang des Kindviehs.

10 Uhr Empfang der Ehrengäste. 12 Uhr: Ges

10 Uhr Empfang der Chrengäste. 12 Uhr: Ge-meinschaftliches Mittagessen.

Wirkungen der Dudelsackmusik. Im Saale eines englischen Hospitals lagen zwölf Kranke. Einer unter ihnen — Schotte mit Leib und Seele — lag in den letzten Zügen. Der Arzt hatte ihn schon aufgegeben. Er wurde gefragt, ob er viel-leicht noch einen Wunsch habe. Kaum hörbar brachte er die Worte über die Lippen: "Noch ein-mal möchte ich den Dudelsack hören." Die Bitte konnte ihm erfüllt werden, und es dauerte nicht lange, bis ein schottischer Dudelsackpfeifer im Krankenhause seine Weisen unter dem üblichen Hin- und Hergehen erschallen ließ. Am andern Morgen erkundigte sich der Arzt, wie lange der Arme noch gelitten habe. "Was? Gelitten? Er ist wohlauf. Aber die andern elf sind tot."

— Einem Primarschüler der appenzellischen Gemeinde G. passierte während des Unterrichts etwas Wenschliches, das nicht zur Verbesserung der Zimmerlust beitrug und wurde deshalb vom Lehrer für eine Weile aus der Schulstube gewiesen. Kurz barauf kam der Pfarrer des Orts zu einem Schul-besuch die Treppe herauf. Er sah den Jungen und fragte ihn, weshalb er da draußen stehe. "Wil's dinne stinkt," war die Antwort.

Bedingungsweise. Ein Pfarrer erzählte die folgende Geschichte von einem Bauern, an dessen folgende Geschichte von einem Bauern, an dessen Bett er einst gerusen wurde. Der Mann war schwer krank und man zweiselte an seiner Genesung. "Hast du allen deinen Feinden vergeben, Michel?" fragte der Pfarrer. "Gewiß, das habe ich, außer dem Sepp", antwortete Michel. — "Aber du mußt allen vergeben, wenn du hossen willst, ins Paradies zu gelangen", suhr der Pfarrer fort. — "Na, gut denn", sagte Michel, nachdem er eine Weile nach-gedacht hatte, "aber wenn ich wieder gesund werde, schlag' ich ihm den Schädel ein."

Gutherzig. Der zehnjährige Hanst zieht mit eigener Lebensgefahr einen Schulkameraden, der im Eis eingebrochen war, heraus und wird von den Zuschauern hiefür belobt und beschenkt. "Das war wohl ein lieber Freund von dir, daß du ihm so mutig geholfen hast?" fragte iht ein Herr. — "Das grad nid", sagt der Hanst, — aber mini Schlittschue hät er a."

Durchschaut. Der Schulinspektor, der durch sein Areuzfeuer von Fragen die Klasse in Schrecken pein Kreuzseuer von Fragen die Klasse in Schreden versett hat, schließt mit der Aufgabe: "Und sagt mir noch: wer hat Hamlet geschrieben?" — "Entschuldigen Sie, Herr Inspektor", antwortete ein zitternder Junge, "ich war's nicht." Am Abend erzählt der Inspektor diesen Borfall dem Bürgermeister, der interessiert zuhört und dabei in ein langes Gesächter ausbricht. "Das ist gut", meinte er schließlich, "und dabei bin ich sest gut", der verdammte Bengel hat es doch getan."

— Ein Ausländer fragte seinen Freund, was die Redensart bedeute: "Er hat Schwein gehabt." Dieser erklärte, daß "Schwein" soviel heiße wie "Glück". Ersterer, ein ziemlich schüchterner Jüng= ling, kommt nun einmal auf einen Hausball und wird vom Hausherrn gefragt, ob er schon mit seiner Tochter getanzt habe. "Nein, das Schwein hab' ich noch nicht gehabt", erwiderte er.

Aus der Geographiestunde. Lehrer: "Wo verläßt der Rhein die Schweiz?" — Schüler:

"An der Grenze, Herr Lehrer."

Inserat. Jene Dame mit großem Federhut, welche gestern im Lustspieltheater in der dritten Reihe sas, wird gebeten, einem Zuschauer in der vierten Reihe den Hergang des Stückes zu erstlären, weil er nichts gesehen hat.

— Der Schnapshannes war ein arger Trinker. Eines Abends ging er in die Aneipe, um einen Trunk zu tun. Als er fort war, entdeckte der Wirt zu seinem Schrecken, daß er ihm statt seines üb-lichen Schnapses aus der Flasche mit Schwefelsäure eingeschenkt hatte, die zum Reinigen der Messinghähne verwendet wurde. Der Wirt konnte die ganze Nacht nicht schlafen, aber am folgenden Morgen trat zu seiner unaussprechlichen Erleichterung der Schnapshannes ins Lokal, um vor dem Frühstück einen Schnaps zu trinken, anscheinend ohne durch das Gift Schaden gelitten zu haben. "Hannes", sagte der Wirt, "was hältst du von dem Schnabus, den ich dir gestern abend verkauft habe?" — "O, das ist e seini Aummere gsi", entgegnete der Hannes, "der het schön warm gmacht. Er het nu ein Fehler gha. Jedesmol, wenn i ghuestet ha, het min Bart agfange brenne."

- Herr Meger kommt mit einem Räuschchen von seinem Stammtisch nach Hause und wurde von seiner Gattin jammernd empfangen: "Ach Gott, han i e Chrüüz!" Schlagfertig erwiderte der Gatte: "Ond

i en Fahne!"
— In der Schule zählte der Herr Lehrer mit seinen kleinen Schülern Südfrüchte auf. Nachdem bereits eine Anzahl der süßesten Produkte genannt worden waren, rief der kleine Hansli von der hintersten Bank: "Herdepfel!" Der Lehrer machte ihn darauf aufmerksam, daß die Kartoffel nicht gerode zu den Sührückten gezählt werden könne gerade zu den Südfrüchten gezählt werden könne, worauf der Hansli meinte: "Aber Herr Lehrer, me mueg doch d Erdepfel z'erscht sünde, vor mes cha esse!"